

Als klassenbewußter Arbeiter, als Vorsitzender ihrer Kampfpartei war Ernst Thälmann ein konsequenter Gegner des imperialistischen Krieges. Die Mobilisierung der Massen zum Kampf gegen die Urheber des Krieges, das rechtzeitige Enthüllen der Vorbereitung imperialistischer Kriege waren ihm stets ein besonderes Anliegen. So entschieden wie Thälmann für die Erhaltung des Friedens, des wichtigsten Menschenrechts, eintrat, so nachdrücklich wies er auch auf die Pflicht des Proletariats zur Wehrhaftigkeit und zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes hin: „Wir sind keine Pazifisten, (wir) verlangen das Recht des arbeitenden Volkes auf sein Heer, auf sein Vaterland“, notierte er in seinen Haftaufzeichnungen.

Ernst Thälmanns ganzes Leben galt dem Wohl des arbeitenden Volkes, der glücklichen und friedlichen Zukunft der deutschen Nation. Als Repräsentant der Arbeiterklasse und Verfechter der sozialistischen Zukunft der deutschen Nation wandte er sich aber entschieden gegen den Nationalismus der Bourgeoisie. Er wies nach, daß es keine gemeinsamen nationalen Interessen von Arbeiterklasse und Bourgeoisie gibt: „Das Vaterland der Hindenburg, Borsig und Kmp... ist nicht das Vaterland der deutschen Arbeiterklasse. Unser Vaterland wird es erst sein, wenn von den Giebeln die Fahnen des siegreichen Sozialismus wehen.“

Untrennbar verbunden mit dieser klaren klassenmäßigen Position in der nationalen Frage ist sein Eintreten für den proletarischen Internationalismus. Er betrachtete den Kampf des deutschen Proletariats stets als Bestandteil des weltrevolutionären Prozesses. In der Haltung zum ersten sozialistischen Staat, zur Sowjetunion, zum real existierenden Sozialismus, sah er die Kernfrage des proletarischen Internationalismus. Unermüdlich propagierte er den Gedanken, daß sozialer Fortschritt in Deutschland, die Entwicklung zum Sozialismus nur im engen Bündnis mit dem Sowjetstaat möglich ist. In der KPdSU sah er das Vorbild einer revolutionären proletarischen Partei, die reifste und erfahrenste Kraft der kommunistischen Weltbewegung. Unablässig wirkte Ernst Thälmann für die schöpferische Anwendung der grundlegenden, allgemeingültigen Erfahrungen der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus auf die Bedingungen des Klassenkampfes in Deutschland. Nie zweifelte er an der Lebenskraft des Sowjetstaates, weder in den ersten Jahren der Existenz der jungen Sowjetmacht noch in den schweren und langen Jahren der Haft im faschistischen Kerker, auch nicht, als der faschistische deutsche Imperialismus im zweiten Weltkrieg auf der Höhe seiner Macht schien und weite Gebiete der Sowjetunion okkupiert hatte. „Die faschistischen

Eine Biographie



Armeen werden in der Sowjetunion ihr Ende finden“, entgegnete er sicher und bestimmt den faschistischen Aufsichtsbeamten. Und ebenso war er sich bis zuletzt gewiß, daß auch auf deutschem Boden der Sozialismus siegen werde. Ernst Thälmann wurde von den Faschisten ermordet. Aber die Idee, der er sein Leben geweiht hatte, triumphierte.

„Ernst Thälmann ist unter uns“, mit diesen Worten des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, ist das letzte Kapitel der Biographie überschrieben. In der Tat, beim Durcharbeiten des Buches ergibt sich zwingend der Schluß: In der DDR wird unter der Führung der SED das Werk der von Thälmann geschmiedeten KPD fortgesetzt, wird verwirklicht, wofür dieser bedeutende Führer der deutschen Arbeiterklasse sein ganzes bewußtes Leben mit vollem Einsatz gekämpft hat. „Kommunismus ist die Lehre von der Befreiung der Arbeiterklasse. Die Befreiung der Arbeiterklasse aber ist die Befreiung des ganzen Volkes. Dafür mein ganzes Leben gekämpft zu haben“, schrieb er in einer Notiz im Kerker nieder, „darauf bin ich stolz.“

Prof. Dr. Günter Hortschansky